



## DIE ABRECHNUNG

Erst wurde koaliert, dann die Kanzlerin gewählt. Jetzt will der CDU-Vorstand die Wahlschlappe vom September analysieren. Im Zentrum der Debatte: Angela Merkel. SPIEGEL ONLINE berichtet von der Nabelschau.

## ► WIRTSCHAFT

Konfliktfall: Wenn die Bahn AG im Hafen Hamburg einsteigt, leidet der Wettbewerb, befürchten Logistikunternehmen. SPIEGEL ONLINE über eine Branche in Aufruhr.

## ► POLITIK

Aufklärung: Die EU-Staaten verlangen Informationen über geheime CIA-Flüge. US-Außenministerin Rice wird sich bei ihren Besuchen in Berlin und Brüssel drängenden Fragen stellen müssen.

## ► KULTUR

Altmeisterin: SPIEGEL-ONLINE-Interview mit der Schriftstellerin Maj Sjöwall über gute und schlechte Schweden-Krimis und soziale Missstände in Skandinavien.

## ► SPORT

Wer gegen wen: Die Welt blickt nach Leipzig. SPIEGEL ONLINE berichtet live von der Gruppenauslosung für die Fußball-WM 2006.

Jeden Tag.  
24 Stunden.

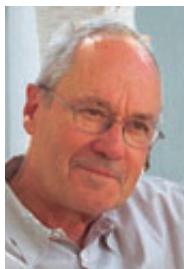
[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

Schneller wissen, was wichtig ist.

## Register

### GESTORBEN

**Dieter Krieg**, 68. Das Besondere im Banalen erkannten manche in den Bildern des vielfach ausgezeichneten Malers. Er selbst sagte einmal, es ginge ihm um den „Schock“ durch das „bedeutungslose Objekt“. Krieg gelang es in den sechziger und siebziger Jahren, jede Menge Aufmerksamkeit zu erregen – mit einem auf den ersten Blick recht simplen Konzept: Größe. Er malte riesige Bilder – überdimensionale Spiegeleier, Kognakschwenker oder Fischköpfe –, die den Betrachter irritieren und beunruhigen. Intensive und dick aufgetragene Farben waren ein weiteres Erkennungszeichen Kriegs. Der Vertreter Deutschlands bei der Biennale in Venedig 1978, der als einer der wichtigen Köpfe des Figurativen Expressionismus gilt, machte sich auch als Lehrer an der Kunstabakademie Düsseldorf einen Namen, wo er von 1978 bis 2002 tätig war. Nach dem Tode seiner Frau im vergangenen Jahr lebte er völlig zurückgezogen. Dieter Krieg wurde am 26. November in seinem Atelier in Bergheim bei Köln tot aufgefunden.



GALERIE GMYREK

**Franz Schönhuber**, 82. Der frühere Journalist war eine untypische Erscheinung in der Szene deutscher Rechtsradikaler. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in den er mit 19 Jahren als Soldat der Waffen-SS geriet, war der Sohn eines Metzgers und NSDAP-Parteigenossen jahrelang für eher linksliberale Ansichten bekannt, bevor er sich dem CSU-Umfeld zuwandte. Sein Weg nach Rechtsaußen begann 1982, als ihn der Bayerische Rundfunk wegen seiner trotzigen Kriegsmemoiren „Ich war dabei“ entließ. Ein Jahr später gründete er die Republikaner, die dank seiner Rhetorik regional zur erfolgreichsten Rechtspartei der Nachkriegszeit avancierten. 1995 verließ er die Reps nach heftigen Querelen und bemühte sich als Parteiloser um ein Bundestagsmandat erst für die ultrarechte DVU, zuletzt für die NPD. Mental blieb die rechte Klientel dem polyglotten Egomanen eher fremd. Kaum bekannt war den Kameraden Schönhubers Zuneigung zu Russland, das er noch im hohen Alter besuchte, und etwa sein Respekt für den russischen Nationalbolschewisten Karl Radek. Der beschrieb, im Geburtsjahr Schönhubers, den Freikorps-



OLIVER KULLIG / MOMENTPHOTO.DE

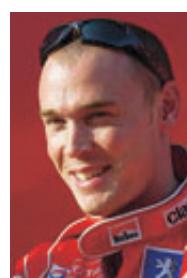
Kämpfer Albert Leo Schlageter als „Wanderer ins Nichts“. Franz Schönhuber starb am 27. November in Rottach-Egern an einer Lungenembolie.

**Michael Kehlmann**, 78. Er leitete das „Kleine Theater im Konzerthaus“ und gründete 1952 gemeinsam mit Helmut Qualtinger und Carl Merz das Kabarett „Brett vorm Kopf“ in Wien. Die österreichische Hauptstadt, Hamburg, München, Zürich und viele andere Spielstätten bereicherte der begeisterte Regisseur mit seiner Theaterarbeit und seinem Gespür für Talente. Doch Kehlmann, der Germanistik und Philosophie studierte und gleichzeitig eine Schauspielausbildung absolvierte, hatte bald eine zweite große Liebe: das Fernsehen. Zu einer Zeit, als es ungefähr 5000 TV-Geräte in Deutschland gab, stürzte er sich auf das neue Medium, und dessen Faszination ließ ihn nicht mehr los. Kehlmann, der an zahlreichen Drehbüchern

mitwirkte, setzte auf Qualität. Er brachte zum Beispiel Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wienerwald“ in die Flimmerkiste und damit den Autor ins Bewusstsein eines breiteren Publikums, auch mit seinen „Tatort“-Folgen setzte er Maßstäbe. Michael Kehlmann starb in der Nacht zum 1. Dezember in Wien.

**Richard Burns**, 34. Er war elf Jahre alt, als er am Steuer eines Triumph 2000 über die Feldwege der Grafschaft Berkshire rumpelte. Mit 15 meldete ihn sein Vater auf einer walisischen Rallye-Schule an, und „von da an wollte ich nichts anderes mehr tun als Rallyes fahren“, erinnerte sich Burns. Fast zwangsläufig wurde er Rallye-Profi, gewann 1998 in Kenia seine erste WM-Rallye und sicherte sich 2001 nach zwei Vizemeisterschaften als erster Engländer den Titel des Weltmeisters. Obwohl Burns sich selbstkritisch mehr Wagemut als Talent attestierte, überzeugte er durch seine Konstanz und die Fähigkeit, das Auto heil ins Ziel zu bringen. Nach dem Wechsel von Subaru zu Peugeot schien Burns 2003 auf dem Weg zum zweiten WM-Titel, doch im November wurde nach einem Zusammenbruch während einer

Fahrt im Privatauto ein Gehirntumor festgestellt. Richard Burns starb am 25. November in London an Krebs.



D.P.P.I. / PICTURE ALLIANCE / DPA